

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 95.

Dienstag, den 5. April.

1842.

Wiesen-Verpachtung.

Folgende der hiesigen Stadt zugehörige Wiesen, als:

- 10¹/₂ Acker Füllenweide hinter dem Rulthurme,
- 9¹/₂ " verschlossene Wiese, zuweilen auch Rühlwiese genannt, ebendasselbst,
- 3¹/₂ " 33 Ruthen heilige Wiese und
- 2 " Bauerwiese bei Connewitz

den 7. April 1842

sollen von und mit dem laufenden Jahre an auf sechs Jahre, mittelst Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Aufwahl unter den Licitanten und jeder andern Verfügung, von uns verpachtet werden.

Die Pachtlustigen haben sich daher gedachten Tages Vormittags um 11 Uhr in des Rath's Einnahmestube einzufinden, ihre Gebote zu thun und sodann weiterer Resolution zu gewärtigen.

Die nähern Bedingungen und die Lage der Wiesen können von jetzt an ebendasselbst eingesehen werden.

Leipzig, den 21. März 1842.

Des Rath's der Stadt Leipzig Oekonomie-Deputation.

Die Sonntagschule zum Balduin.

Wie sehr auch in unserer Zeit von manchen Seiten her bald über Selbstsucht der Zeitgenossen, bald über Mangel an Religiosität geklagt wird, so ist doch trotz der überhand nehmenden Vergnügungssucht und vorherrschender materieller Interessen der Sinn für das Gute und Schöne keinesweges erloschen. Davon legte auch die am 3. April in der Sonntagschule zum Balduin stattfindende Schulfeierlichkeit den deutlichsten Beweis ab. Denn an diesem Tage erfreute sich die Schule nicht nur des zahlreichen Besuchs der Meister und Lehrherren der Schüler, sondern auch sehr viele andere, darunter sehr hochgestellte Männer, die durch Geist und Herz unserer Stadt zur Zierde und durch ihr gemeinnütziges Wirken zum Segen gereichen, bekrundeten durch ihre Gegenwart die Theilnahme, deren sie die Anstalt und ihre Zwecke würdigen.

Der Schulactus selbst ging in folgender Ordnung vor sich: Zuerst, nachdem die Feierlichkeit durch Absingung einiger Liederverse die religiöse Weihe erhalten hatte, begrüßte der ehrwürdige, um die Sonntagschule hoch verdiente Baumeister Limburger die Anwesenden mit kurzen Worten. Hierauf trat der Oberzollinspector Soeh, als erster Vorstand der Schule, auf, und zeigte, daß die Fortdauer und Wirksamkeit der Anstalt, die ihre Entstehung nur dem Gemeinsinne edler Menschen verdanke, größtentheils durch die Theilnahme und Wohlthätigkeit des Publicums bedingt sei, daß man sich aber der Hoffnung hingeben könne, unsrer verehrten Mitbürger würden niemals ihre Theilnahme einem so nützlichen Institute entziehen, dazu sei man berechtigt durch die Vermächtnisse und Schenkungen, die auch im verflorbenen Schuljahre der Anstalt zu Theil geworden seien. Vorzüglich ergreifend war es zu hören, daß ein ehemaliger

Schüler der Sonntagschule, der seinen Namen verschwiegen hat, der Bildnerin seines Geistes aus Dankbarkeit zehn Thaler übersandt hatte. Außerdem hörten wir, daß ein anderer, um die Schule ebenfalls sehr verdienter Mann, der immer unter den Ersten war, wenn es galt, für edle Zwecke zu wirken, der vor kurzem gestorbene Kaufmann Abraham genannt Kämpfer, für die Schule 150 Thaler in seinem Testamente ausgesetzt hatte. Hierauf begann die von 5 Lehrern der Schule (den Herren Schöne, Edelmann, Brenner, Dpiß und Schierholz) gehaltene Prüfung, worin die Schüler zu zeigen suchten, daß sie den Unterricht nach Kräften benutz hatten. Die Prüfungsgegenstände waren: Geometrie, so weit ihre Kenntniß dem Gewerbtreibenden unentbehrlich ist, Orthographie, stylistische von den Schülern selbst entworfene Aufsätze und endlich Arithmetik. In allen diesen verschiedenen Fächern zeigte es sich, daß die Bemühungen der Lehrer nicht vergeblich gewesen waren. Wenigstens schienen die Anwesenden mit den Resultaten der Prüfung nicht unzufrieden zu sein; ja selbst ein Mann, den wir mit Stolz unsern Mitbürger nennen, und der an diesem Tage die Schule regelmäßig durch seine Gegenwart beehrt und erfreut, der Herr Kreisdirector von Falkenstein, ergriff das Wort, indem er dem Vorstande und den Lehrern der Schule für ihre Bemühungen danke, und zugleich darauf hinwies, daß die Schule sich nicht nur Verdienste erwerben, insofern sie ihre Zöglinge mit Kenntnissen und Fertigkeiten bereichere, sondern auch ganz vorzüglich insofern sie auf die Sittlichkeit derselben durch Erregung des Gefühles der Dankbarkeit und durch Gewöhnung an Gehorsam und Ordnung einwirke.

Hierauf richtete Dr. Gretschel das Wort an die zu entlassenden Schüler und legte ihnen an's Herz, daß Geistes-